

Gutachten: «Keine Gefahr» aus Deponie in Freienstein-Teufen

Die ehemalige Deponie Chastebuck ist weder überwachungs- noch sanierungsbedürftig. Dies geht aus einem Gutachten hervor, wie der Gemeinderat in einer Mitteilung schreibt. Ursprünglich war der im Gewässerschutzbereich liegende Standort vom Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel) als prioritär untersuchungsbedürftiger und belasteter Standort klassiert.

Am Ausfluss des eingedolten Chastebuckbachs sei eine Wasserprobe genommen und auf problematische Stoffe analysiert worden. Der Vergleich der Messwerte zeige, dass die Konzentrationswerte nicht überschritten würden, schreibt der Gemeinderat in einer Mitteilung. Eine Gefährdung des Grundwassers oder Hangwassers durch die abgelagerten Materialien könne somit ausgeschlossen werden. (pd.)

Die Anlegestellen in Rheinsfelden verlanden

Bei den Bootsanlegeplätzen Rheinsfelden ist ein Ablegen und Landen für die Mehrheit der Schiffe nicht mehr reibungslos möglich. Die Verlandung ist so weit fortgeschritten, dass einige Boote bereits auf Grund gelaufen sind, teilt der Gemeinderat mit. Durch Entfernen des Schlammes von rund 50 Zentimeter Tiefe auf der ganzen Fläche der Bootsanlegeplätze sowie im Zufahrtbereich kann eine ordentliche Nutzung der Plätze wieder gewährleistet werden. Der Schlamm wird ausgebagert und in Richtung Flussmitte bei grosser Wassertiefe dem Rhein wieder zugegeben. Die entsprechenden kantonalen Bewilligungen liegen vor.

Der Gemeinderat hat für die Entfernung der Schlammablagerungen bei den Bootsanlegeplätzen Rheinsfelden einen Kredit von 45 830 Franken genehmigt, wie er weiter schreibt. (pd.)

Lesung und Diskussion in der Kirche Rafz

Am Donnerstag, 3. März, liest um 20 Uhr in der katholischen Kirche in Rafz Autorin Irena Brežná aus ihrem preisgekrönten Roman «Die undankbare Fremde». «Fremdsein als Heimat – zu dieser Formel gelangt Irena Brežná's Erzählung. Das Exil als paradoxe Metapher, wie durch eine Lupe gesehen, todernst, hochkomisch, tiefenschärf und berührend.»

Irena Brežná kam 1968 als Flüchtling aus der Tschechoslowakei in die Schweiz. Hier ist sie deutschsprachige Autorin, Journalistin und Menschenrechtlerin geworden. Sie liest aus ihrem preisgekrönten Roman vor und diskutiert mit dem Publikum über das aktuelle Thema der Migration. Die Lesung wird musikalisch von Viktor Pantouchenko begleitet. Eine Veranstaltung der Katholischen Pfarrei Glattfelden-Eglisau-Rafz. (pd.)

IN KÜRZE

Abgesagt

Rümlang: Am 23. März findet keine Gemeindeversammlung statt. Nach Angaben des Gemeinderates würden keine beschlussreifen Geschäfte vorliegen. Die nächste Gemeindeversammlung findet am 20. Juni statt. (ws.)

«Ich will Schönes schaffen»

Harmonische Farben, eine reiche Fülle von Flächen und Formen. Die Bilder des Bülacher Künstlers Francesco Cusumano zeigen eine Welt, die zu entdecken sich lohnt.

Lena Tobler

«Wer den Wert eines Kunstwerks daran messen mag, wie sehr es das Gemüt des Betrachters erhellt, wird von Francesco Cusumano reich beschenkt»: Mit diesem Satz beginnt die Wienerin Franziska Schmalzl ihr Vorwort in «Lichtblicke», einem kürzlich erschienenen kleinen Werkband über den Künstler. Sie bringt es auf den Punkt. «Malen ist für mich etwas Unmittelbares, das ist Erleben, Emotion, Energie», sagt der Bülacher Künstler. «Ich will Schönes schaffen.»

Wenn ich nur malen konnte

Aufgewachsen ist Cusumano in Carini, in der Provinz Palermo. Schon als kleiner Junge gab es für ihn nichts Schöneres, als zu malen. Oft bis spät abends im Bett, beim Schein einer Kerze. Dass man mit Malen seinen Lebensunterhalt verdienen kann, erfuhr er mit 14, als er während der langen Sommerferien in einem Rahmengeschäft arbeitete. Fasziniert beobachtete er die beiden neapolitanischen Mitarbeiter, deren Bilder gerahmt in Möbelgeschäften verkauft wurden. Als ihn sein Chef fragte, ob er auch einige Bilder für ihn malen würde, sagte er begeistert zu. «1000 Lire erhielt ich pro Bild, für mich damals eine Riesensumme.»

Wunschlehrstelle gefunden

Bald darauf zog Francesco mit seiner Mutter und seinen Geschwistern in die Schweiz – nach sieben Jahren als Arbeiter in unserem Land durfte der Vater endlich die Familie nachholen. Ein Glück für Francesco; nach dem Schulabschluss fand er seine Wunschlehrstelle als Vergolder und Einrahmer im Bülacher Rahmengeschäft A. Temperli Einrahmungen und Kunsthandlung. Er blieb auch nach dem Lehrabschluss, und neun Jahre später, nach der Pensionierung von Alfred Temperli, konnte er das Geschäft übernehmen. 2015 feierte das Geschäft seither, das 25-Jahr-Jubiläum.

Cusumanos Begeisterung für sein Handwerk ist so frisch wie eh und je: «Ein Bild ist dann fertig, wenn es den



Francesco Cusumano: «Meine Bilder sind ein Stück meiner Seele.»

Foto: Reme Cusumano

passenden Rahmen hat.» Sein Erfolg ist eng verbunden mit seiner Frau Reme. «Ohne sie stünden wir nicht da, wo wir heute sind. Reme ist auch die erste Kritikerin meiner Bilder.» Das sei zwar nicht immer einfach: «Aber auf ihr Urteil kann ich mich verlassen.»

Ein Stück meiner Seele

Nach den ersten Aufbaujahren richtete sich Francesco Cusumano innerhalb des Rahmengeschäfts ein Atelier ein. Und erfüllte sich damit einen Traum: Wie damals in Carini die Neapolitaner malt er heute im Geschäft. Und wenn er beim Malen unterbrochen wird? «Manchmal brauche ich genau diese Unterbrechung, damit ich weiss, was dem Bild noch fehlt.»

Vor drei Jahren hat er sich während einer Auszeit an der freien Kunstakademie in Augsburg neue Impulse geholt. «Dass ich mich in aller Ruhe auf Neues einlassen konnte, hat meine Malerei weitergebracht»,

Drei Werkbände zu gewinnen

Der «Wochenspiegel» verlost drei Werkbände «Lichtblicke» des Bülacher Künstlers Francesco Cusumano im Wert von je 15 Franken. Wer an der Verlosung teilnehmen will, sendet bis zum kommenden Samstag, 27. Februar, 12 Uhr ein Mail mit Name, Vorname und Adresse an: info@wospi.ch.

sagt der Bülacher. Ruhe und Harmonie, verbunden mit einer inspirierenden Konzentration, sind dem Künstler wichtig. Das spürt man in seinen Bildern – harmonische Farben, eine reiche Fülle von Formen und Flächen, kein Strich zu viel. «Meine Bilder sind ein Stück meiner Seele.» Wer sich auf Cusumanos Werke einlässt, findet darin immer wieder neue Facetten, vom Künstler gewollte,

aber auch ganz persönliche. Cusumano freut sich darüber. Lange hat er seinen Bildern keinen Namen gegeben, um die Interpretation der Betrachter nicht zu beeinflussen. Mit der Zeit habe er aber gemerkt, dass diesen eine Orientierung wichtig ist. Nun tragen auch seine Bilder anregende Titel wie «una lettera per te», «silencio», «egocentrico»*.

Neben lokaler Anerkennung finden Cusumanos Werke auch im Ausland grosse Aufmerksamkeit, so an internationalen Ausstellungen in Österreich oder Italien. «Ich müsste an viel mehr Ausstellungen mitmachen», meint der Künstler zum Schluss. Leider fehle ihm dafür die Zeit.

Francesco Cusumano freut sich über jeden Besuch in seinem Geschäft «Quadro Rahmen und Bild» an der Kopfgasse 4 in Bülach oder auf www.cusumano-art.ch. Hier kann auch der Werkband «Lichtblicke» bestellt werden.

* ein Brief für dich, Ruhe, egozentrisch.

Hochfelden kämpft gegen Schleichverkehr

Im Kampf gegen den Schleichverkehr durch die Quartiere prüft Hochfelden die Einführung einer flächendeckenden Tempo-30-Zone.

Daniel Jaggi

Vor allem abends, wenn sich im Hardwald nördlich von Bülach der Verkehr staut, weichen viele Automobilisten auf Schleichwege aus. Einer führt von der Autobahnausfahrt Bülach West durch das Jakobstal, die südlich gelegenen Hochfelder Quartiere Wilerhof und Brestenbühl Richtung Kiesstrasse oder durchs Usserdorf nach Schachen. «Eine unhaltbare Situation», sagt Gemeinderat Hans

Oberholzer. Im Auftrag des Gemeinderates lässt der Sicherheitsvorstand nun die flächendeckende Einführung einer Tempo-30-Zone prüfen. «Davon ausgenommen wäre lediglich die Stadlerstrasse», sagt Oberholzer. Auf der Hauptstrasse, die mitten durch Hochfelden führt und die Gemeinde mit Bülach und Neerach verbindet, wird die Höchstgeschwindigkeit durch den Kanton festgelegt.

Auslöser für die Erstellung eines Verkehrsgutachtens waren verschiedene Begehren aus den betroffenen Quartieren. Für die Vorarbeiten hat der Gemeinderat kürzlich 35 000 Franken bewilligt.

Mit dem Gutachten wird einerseits der Ist-Zustand eruiert und andererseits die für eine Tempo-30-Zone notwendigen Massnahmen definiert. Oberholzer: «Hierfür werden



Häufig benützt: Schleichweg durch Hochfelden.

Foto: zvz.

beispielsweise an verschiedenen Orten Geschwindigkeitsmessungen und Verkehrszählungen vorgenommen.» Der Sicherheitsvorstand betont allerdings, dass es sich lediglich um erste Abklärungen handle. «Damit ist noch nichts über eine definitive Einführung einer Tempo-30-Zone in Hochfelden gesagt.»

Sobald das Gutachten und die Einschätzung der Verkehrstechnischen Abteilung der Kantonspolizei vorliegen, will Oberholzer die Bevölkerung an einer öffentlichen Veranstaltung über die Ergebnisse informieren. Dies dürfte nach den Sommerferien so weit sein. Über eine definitive Einführung einer Tempo-30-Zone auf Gemeindegebiet wird der Souverän zu einem späteren Zeitpunkt an einer Gemeindeversammlung befinden können.